

# Horst und Fridolin

von Stephan Görich

Es war einmal ein Ameisenbär, der hieß Horst und hatte riesigen Hunger. Also machte er sich auf die Suche nach etwas zu Essen.

Nachdem er eine Weile umhergeschlendert war, traf er auf eine Ameise. Der Ameisenbär packte die Ameise und wollte sie verschlingen. Doch auf einmal sprach die Ameise: „Du, lieber Horst! Bitte bitte friss mich nicht. Von mir alleine wirst du ja sowieso nicht satt und vielleicht kann ich mich irgendwann revanchieren und dir auch mal etwas Gutes tun.“

Horst lachte lauthals über das, was ihm Fridolin die Ameise gesagt hatte. Doch schließlich sprach er: „Fridolin, ich bezweifle zwar, dass ein so kleines Geschöpf wie du mir helfen könntest, aber du hast recht! Ich werde von dir sowieso nicht satt. Also geh nur hin, ich schenke dir die Freiheit!“

Fridolin bedankte sich mehrmals beim Ameisenbären und beteuerte ihm, dass er sich revanchieren würde und schließlich verschwand er in der Ferne.

Horst suchte weiter nach Essbarem. Und als er einen Topf voll Termiten witterte und schnurstracks hinrannte, fand er sich flugs in einem Netz wieder. Wilderer hatten es auf den Ameisenbären abgesehen um ihn an einen Zoo zu verkaufen. Und nun zappelte Horst also in einem Netz.

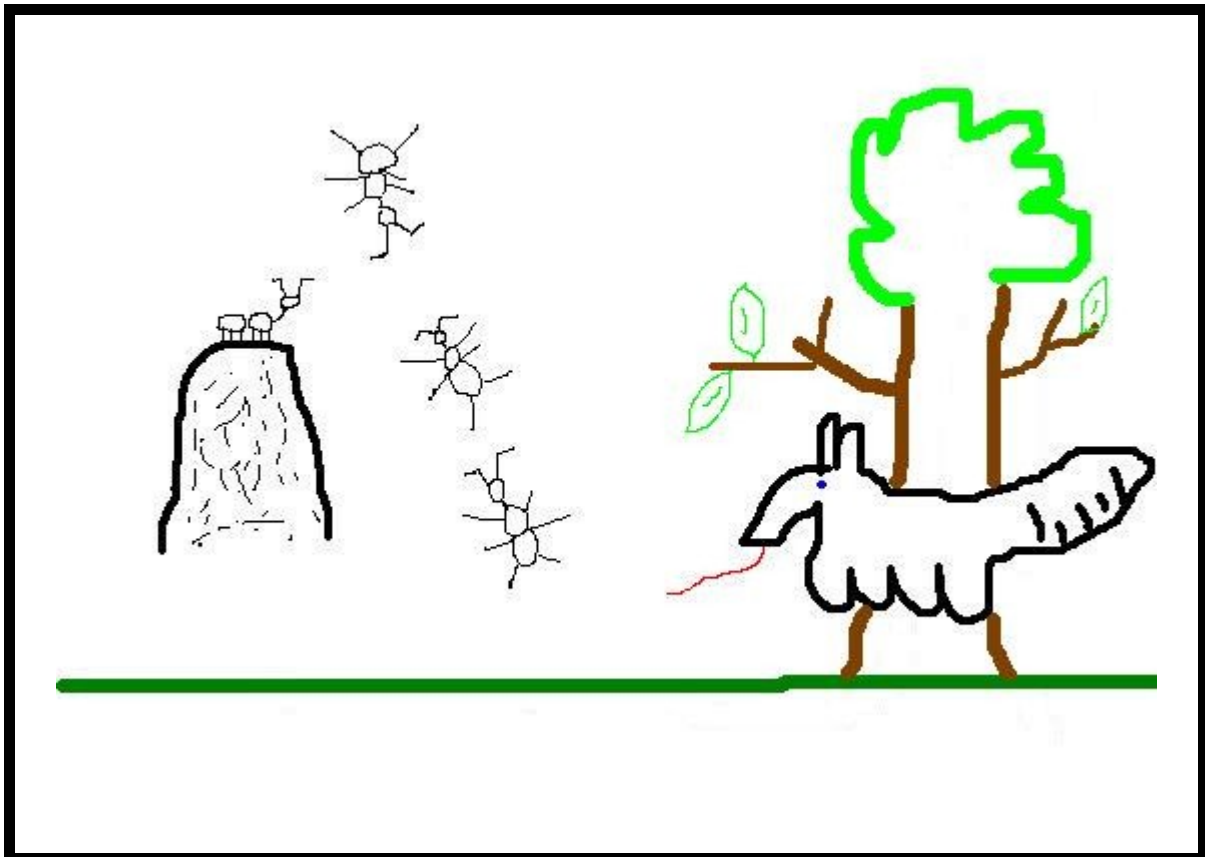
Plötzlich tauchte eine Ameise am Netz auf: „Hallo Horst! Na, kennst du mich noch?“

„Fridolin!“ rief Horst.

„Ja, richtig. Ich habe dir ja gesagt, dass ich dir auch mal helfen würde. Nun habe ich alle meine Ameisenfreunde zusammen getrommelt und nun wollen wir dich aus diesem Netz befreien.“

Und so zerbissen die vielen Ameisen das Netz und befreiten so den Ameisenbären Horst.

Ungläubig darüber, dass so kleine Tiere einem größeren helfen können, plumpste Horst auf den Waldboden und sah zu wie Fridolin winkend mit seinen Freunden in den Ameisenhügel verschwand...



Die Ameisen retten den Ameisenbär